

Eingliederungsunterricht an der Erich- Kästner-Realschule in Wörrstadt: hilfreiches Ergänzungsangebot zur Integration zahlreicher Migranten

Seit 2012 wird an der Erich-Kästner-Realschule in Wörrstadt eine Intensivförderung für Schüler angeboten, die Deutsch als zweite Sprache erwerben. (Die AZ berichtete darüber im November 2014.)

Über diese Maßnahme, die eine Nutzung der Bildungschancen ermöglicht und zur Herstellung einer Chancengleichheit sowie einer Integration in unsere Gesellschaft beiträgt, soll an dieser Stelle eine vorläufige Bilanz erfolgen.

Derzeit besuchen 24 Schüler und Schülerinnen regelmäßig den Eingliederungsunterricht an der Erich-Kästner-Realschule plus in Wörrstadt, davon wird über die Hälfte sehr intensiv betreut, erhält also täglich eine mehrstündige Sprachförderung. Darüber hinaus gibt es neun weitere Schülerinnen und Schüler, die schon fortgeschritten sind, jedoch nach der 6. Stunde erscheinen, wenn sie noch Klärungsbedarf für spezielle Aufgabenstellungen haben.

Um den sprachlichen Anforderungen des Fachunterrichts gerecht werden zu können, brauchen unsere Schüler sowohl in der Orientierungsstufe als auch während der gesamten Sekundarstufe I eine intensive Sprachförderung, die sie dazu befähigt, die Fachsprache in den Sachfächern zu verstehen und anzuwenden. Beispielsweise werden Inhalte aus dem Erdkundeunterricht (etwa Äquator, Erdachse, Breiten- und Längengrade) und aus Physik/Chemie sowie Biologie mit vielen Abbildungen erklärt und die gelernten Fachbegriffe anschließend in Lückentexte eingesetzt.

Wenn die Neuankömmlinge einen Grundwortschatz durchgearbeitet haben, der ihnen ermöglicht, sich vorzustellen, Familienmitglieder (Vater, Mutter, Bruder, Schwester) und weitere Verwandtschaftsverhältnisse zu benennen, Zahlen und Rechenoperationen zu verstehen, alle Schulumensilien wie Mäppchen, Bleistift, Geodreieck aufzuzählen, die Fachräume und ihre Ausstattungsgegenstände, Nahrungsmittel wie Obst, Gemüse und Backwaren zu kennen und Kleidungsstücke zu benennen – dann gerät die Vermittlung der deutschen Grammatik und ihrer Grundstrukturen in den Vordergrund.

Bestimmte Artikel (der, die, das) existieren in dieser Form oftmals nicht in den Herkunftssprachen und bereiten Schwierigkeiten.

Ebenfalls ist die Behandlung der Zeitformen, speziell wenn es um unregelmäßige Verben geht, manchmal von Problemen begleitet.

Trotzdem gibt es positive Rückmeldung von Schülern, dass gerade die deutsche Grammatik in unserem Eingliederungsunterricht sehr systematisch erlernt werden kann.

Die Heterogenität einer sich durch neu ankommende Schüler immer wieder verändernden Lerngruppe, deren Mitglieder sich aus sechs Klassenstufen und 19 verschiedenen Ländern zusammensetzen, stellt eine große Herausforderung im Hinblick auf die notwendige individuelle Förderung dar.

Es ist ein kompliziertes Unterfangen, alle Eingliederungsschüler gleichermaßen zu fördern, denn die Lernvoraussetzungen und auch die Motivation, im Erlernen der Sprache rasche Fortschritte zu erzielen, sind sehr unterschiedlich. Zudem ist zu bedenken, dass nicht alle Kinder vorher eine regelmäßige Schulbildung genossen haben und Schulenglisch sowie Rechenkenntnisse wie die Beherrschung des „Kleinen Einmaleins“ nicht überall vorhanden sind.

Bevor die Schüler sich in ihrer eigenen Klasse integriert fühlen, erleben sie oftmals den Eingliederungsraum als eine Art von „Zuhause“, in dem sie beim Sprachenlernen auf Kinder treffen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Viele Lernspiele, Wandkarten, bunte Bildwörterbücher für fast alle Sprachen und eine Menge Lexika mit Bildern sowie Memory- und Gesellschaftsspiele ergänzen die Übungen in den Lehrbüchern, auf CD und auf den Arbeitsblättern. Für Übersetzungsaufgaben und zum Online-Training steht ein PC mit Internetanschluss zur Verfügung. Weiterhin bekommt jeder Schüler in den ersten Wochen einen Einblick in die Bibliothek des Schulzentrums und kann dort einen Nuterausweis beantragen.

Der Erwerb von sprachlichen Fähigkeiten für die Bewältigung von Alltagssituationen und der Mitarbeit in den schulischen Hauptfächern Mathematik, Englisch und Deutsch steht für die Pädagoginnen T. Runkel und E. Dieter-Meuser im Vordergrund, es gibt aber auch Schülerinnen, die ihre Französischkenntnisse hier nebenbei verbessern – oder zumindest in ihrem

Ehrgeiz so gefördert werden, dass sie sich voller Motivation den Lernstoff erarbeiten.

Ehemalige Schüler denken gerne und mit Dankbarkeit an ihre Startbedingungen an der Erich-Kästner-Realschule zurück: Die meisten haben hier einen Abschluss geschafft und einige stehen jetzt sogar vor ihrem Abitur oder Fachabitur. Manche besuchen die BBS in Alzey oder Ingelheim und haben schon ein Angebot von einem Ausbildungsbetrieb erhalten.

Zwei Schülerinnen aus der Realschul-Abschlussklasse, Zoya und Zara Ahmad, (Namen aus Datenschutzgründen geändert, Aussagen leicht zusammengefasst), blicken auf ihre Erfahrungen in der Anfangszeit zurück:

„Am Anfang hatten wir das Problem, dass wir die Sprache überhaupt nicht konnten. Wir verstanden nicht, was die anderen Schüler redeten und gingen nur in die Kurse im Englisch- und Mathematikunterricht. Die Kinder unserer achten Klasse kannten wir nicht. Vor der ersten Englischarbeit hatten wir keine Ahnung, dass wir überhaupt eine Arbeit schreiben, aber zum Glück hatten wir schon vorher Englisch und wir schrieben auch ohne Vorbereitung die beiden besten Arbeiten.

Auf die erste Mathearbeit haben wir uns mit Textaufgaben aus dem Buch in der Eingliederung gut vorbereitet. Es ging um Zinsrechnungen und wir bekamen alle Wörter erklärt, die zum Verständnis der Aufgaben wichtig waren. Wir hatten damals kein Internet zu Hause und auch kein Word-Programm auf dem Computer. Wir haben jederzeit auch nach der Schule Hilfe erhalten, wenn wir Fragen hatten. Es gibt im Eingliederungslehrgang sehr viele Bücher mit Bildern; wenn jemand kein Englisch kann, kann er durch die Bilder lernen. Wir konnten mit anderen Kindern in der Eingliederung reden, weil sie auch noch nicht so gut die deutsche Sprache beherrschten. Auch die gemeinsamen Spiele haben uns geholfen. Wenn jemand neu nach Deutschland kommt, können wir diese Schule empfehlen, denn am Anfang kann man so eine Extra-Unterstützung gut gebrauchen.

Den ersten Erfolg nach Englisch und Mathe hatten wir in Physik und Chemie, als wir im Test beide eine Eins hatten. Wir haben uns in der Eingliederung darauf vorbereitet, dazu haben wir extra Bücher anschauen können und bekamen viel erklärt. Dadurch hatten wir die besten Tests der Klasse.

Natürlich haben wir immer noch Probleme in Deutsch, verstehen manche Ausdrücke nicht und müssen Texte mehrfach lesen, bevor wir sie verstehen. Erdkunde und Geschichte sind ebenfalls nicht immer gleich zu verstehen, weil die Texte in den Büchern in deutscher Sprache sind.

Wenn viele Kinder in der Eingliederung sind, sollten möglichst zwei Lehrer da sein. Das ist zu viel Arbeit für einen Lehrer. Für die schwierigen Kinder, die nicht lernen wollen und die anderen ablenken, muss zusätzlich etwas gemacht werden.“

Nach den Ferien werden diese Mädchen die Oberstufe einer IGS besuchen und hoffentlich von den Startbedingungen an der Erich-Kästner-Realschule profitieren!

Allgemein gilt in Deutschland immer noch, dass Leistungsunterschiede zwischen Schülern mit Migrationshintergrund und den hier im Land geborenen Schülern bestehen und das Ziel einer Chancengleichheit zwischen allen Kindern noch lange nicht erreicht ist. Die Bilanz für die an der Erich-Kästner-Realschule geförderten Schüler fällt im Hinblick auf den schulischen Erfolg entgegen dieser Tatsache weitgehend positiv aus! (EKRS-Press/DM)